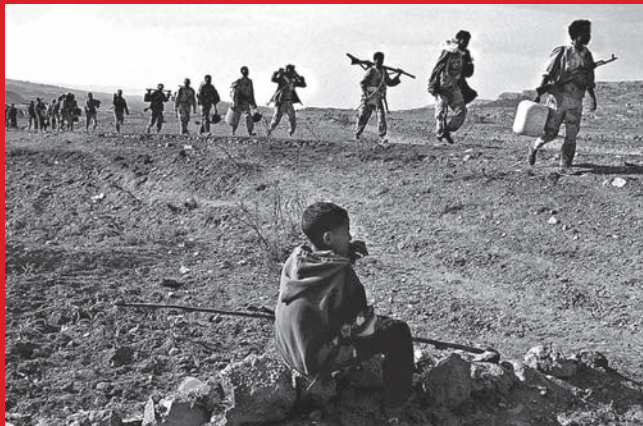


Eritrea – eine der brutalsten Militärdiktaturen der Welt

© dpa - Fotoreport



Wie Yonas Haile Mehari und Petros Aforki Mulugeta versuchen Jahr für Jahr tausende Menschen, sich dem eritreischen Terrorregime zu entziehen. Wer gefasst wird, dem drohen schwerste Strafen. Dennoch wurden mehrfach Schutzsuchende nach Eritrea abgeschoben.

- Das eritreische Gewaltregime duldet keine Opposition. Politische Gefangene und Deserteure werden unter grauenvollen Bedingungen eingesperrt.
- Geheimgefängnisse sind weit verbreitet. Gefangene werden gefoltert und getötet.
- Sippenhaft ist an der Tagesordnung. Angehörigen flüchtiger Personen droht die Gefahr, ins Gefängnis geworfen zu werden.
- Über 43.000 eritreische Flüchtlinge stellten 2009 weltweit Asylanträge. Nur ca. 5.000 von ihnen erreichten Europa.

Unterstützen Sie PRO ASYL im Einsatz für schutzsuchende Menschen wie Yonas Haile Mehari und Petros Aforki Mulugeta aus Eritrea.

PRO ASYL steht verfolgten Menschen zur Seite. Dabei kommt es auf Ihre Hilfe an.

Verfolgung, Folter, willkürliche Haft und Krieg sind in vielen Regionen der Welt traurige Realität. Unzählige Menschen leiden unter brutalen Repressionen und fallen ihnen zum Opfer. Weil sie sich mutig gegen Unrecht zur Wehr setzen. Weil sie einer ethnischen Minderheit angehören. Weil sie eine abweichende politische oder religiöse Weltanschauung vertreten. Oder weil ihnen aufgrund ihres Geschlechts elementare Rechte verweigert werden.

Gegenwärtig begleitet PRO ASYL mehrere hundert Flüchtlinge aus über 50 Staaten in ihren Asylverfahren. Dabei ist auch Ihre persönliche Hilfe entscheidend: Wir können Kriege, Bürgerkriege, Übergriffe und Gewalt nicht ungeschehen machen – aber wir können gemeinsam dafür sorgen, dass die betroffenen Menschen Schutz und eine Lebensperspektive finden.

Unterstützen Sie uns. Bitte spenden Sie. Oder werden Sie Mitglied von PRO ASYL. Über 14.000 Menschen sind schon dabei.

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00
Spendenkonto 8047300

Förderverein PRO ASYL e.V.
Postfach 16 06 24
60069 Frankfurt/Main

„Was uns widerfahren ist, war wie ein Todesurteil.“

Das Schicksal der eritreischen Flüchtlinge Yonas Haile Mehari und Petros Aforki Mulugeta.

© Rudi Friedrich



www.proasyl.de

PRO ASYL
Förderverein PRO ASYL e.V.
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Von Deutschland direkt ins Geheimgefängnis.

Frankfurt/Main, 14. Mai 2008: Die beiden eritreischen Deserteure Yonas Haile Mehari und Petros Aforki Mulugeta werden trotz aller Proteste von PRO ASYL und dem Verein zur Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern Connection e.V. vom Flughafen Frankfurt/Main direkt zurück nach Eritrea abgeschoben. Dort liefern deutsche Polizisten die mit Kabelbinder zu wehrlosen Bündeln gefesselten Flüchtlinge der Militärdiktatur aus. Sie werden sofort in Geheimgefängnissen inhaftiert.

„Wir haben über die Toten als die Glücklichen gesprochen.“

„Als ich nach Singo kam, kam ich zuerst in eine Baracke, deren Dach und Wände aus Zink bestehen. Diese Blechverkleidung hat die Hitze noch verdoppelt. In diese Baracken kommen die Neuen um sie zu schwächen... Der Raum ist ca. 4 x 4 Meter. Bis zu 40 Menschen haben sie da hineingequetscht... Nach ein paar Tagen bist du völlig am Ende.“

Ich habe bei Fluchtversuchen ca. 20 Leute sterben sehen... Viele sind gestorben, viele sind verrückt geworden, viele wurden sehr krank.“

Petros Aforki Mulugeta über die berüchtigte Hafteinrichtung „Singo“

„Manche sind verrückt geworden.“

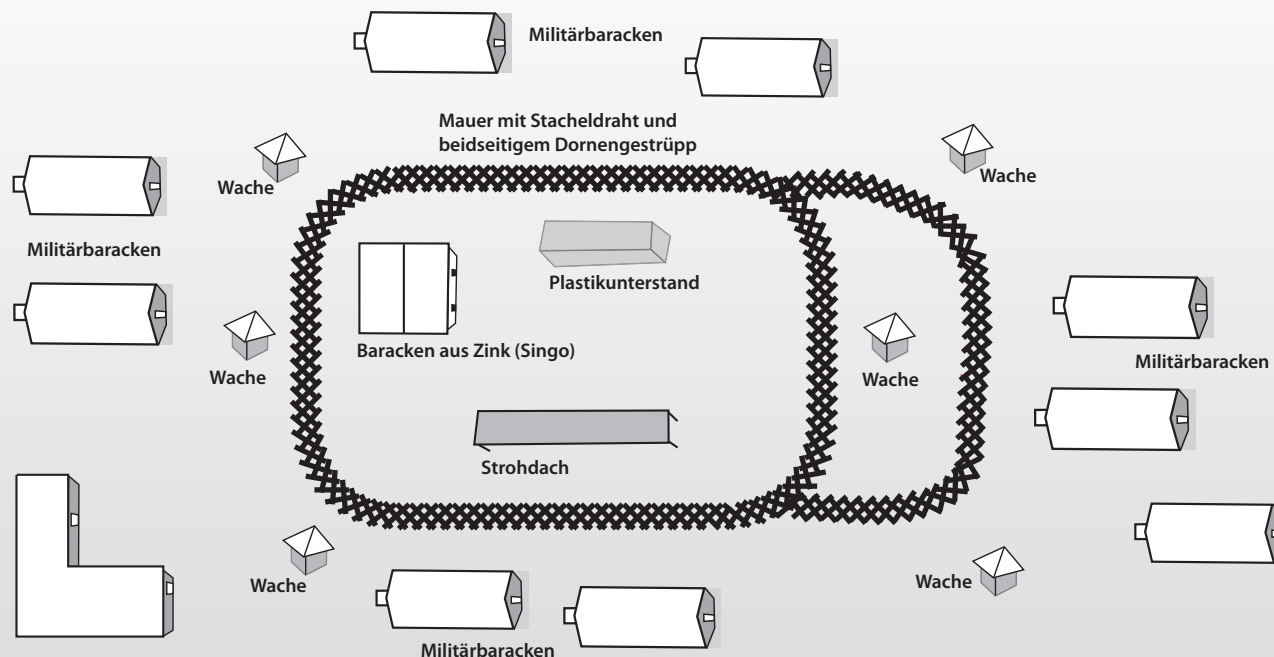
„Es ist ein unterirdischer Raum. Es ist stockdunkel. ...Stück für Stück tastete ich mich vor. Und dann sah ich, dass da bereits ganz viele Menschen waren. Die Menschen waren total schwach, hatten am ganzen Körper Blasen und Wunden.“

Ich konnte nur stehen. Aber wenn der Körper nicht mehr kann, dann fällst du auf den Boden... So habe ich sechs Monate unterirdisch verbracht. Mein Körper war nur noch eine einzige Wunde...“

Mehrere Jugendliche sind gestorben. Sie konnten nicht mehr. Der eine kann dem anderen nicht helfen. Du hast keine Kraft mehr. Du hast nicht einmal die Kraft, dir selbst zu helfen.“

Yonas Haile Mehari war inhaftiert im unterirdischen Gefängnis „Under“

Eine der geheimen Hafteinrichtungen: Singo Wi'a, Eritrea



„Wir konnten erneut fliehen. Und wir hatten Unterstützung in Deutschland.“

- Nach der Abschiebung von Yonas Haile Mehari und Petros Aforki Mulugeta organisieren PRO ASYL und Connection e.V. weitere Unterstützung.
- Die Anwältin betreibt das Asylverfahren der beiden Deserteure weiter. Endlich erreicht sie, dass sie als politisch Verfolgte anerkannt werden. Doch zu diesem Zeitpunkt sind die Schutzsuchenden schon seit Monaten unauffindbar in eritreischen Geheimgefängnissen verschwunden.
- Yonas Haile Mehari und Petros Aforki Mulugeta gelingt das Undenkbare: Beide riskieren erneut alles und schaffen es zu entkommen. Kurze Zeit später gelingt es Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Yonas Haile Mehari ist in Äthiopien, Petros Aforki Mulugeta im Sudan.
- **Frankfurt/Main, 9. September 2010: Die beiden sind wieder in Deutschland – dieses Mal als anerkannte Flüchtlinge. Im Frankfurter Presseclub berichten sie über ihr Schicksal.**